

**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDA Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft**

**Gattungen**

**Biographie**

**AUFSATZSAMMLUNG**

**10-1 *Die Biographie - Beiträge zu ihrer Geschichte* / hrsg. von Wilhelm Hemecker unter Mitarbeit von Wolfgang Kreuzer. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2009. - VII, 508 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-11-021936-4 : EUR 99.95  
[#0978]**

Die Biographie als literarische Gattung bildete sich früh heraus, stand aber immer in einer gewissen Spannung zur sonstigen (kollektiven) Geschichtsschreibung. Der Braunschweiger Professor Johann Joachim Eschenburg bestimmte bereits im 18. Jahrhundert die Biographie in seinem mehrfach überarbeiteten und nachgedruckten Werk ***Entwurf einer Theorie und Literatur der schönen Redekünste*** folgendermaßen:

Eine *Biographie* oder *Lebensbeschreibung* ist die Erzählung der Schicksale, Handlungen und Eigenschaften einer einzelnen denkwürdigen Person. Überhaupt gehören also für diese Gattung die allgemeinen Regeln einer guten Erzählung und der Charaktere. Von der Schilderung dieser letztern unterscheidet sie sich jedoch dadurch, daß sie nicht bloß das Innere und Beharrliche, sondern auch die äußern Umstände und Veränderungen des Lebens zum Inhalte hat. Nur muß man dazu solche Personen wählen, deren Lebensumstände interessant und fruchtbar sind, und die sich entweder durch ihren Rang, oder durch vorzügliche Verdienste, oder durch besonders denkwürdige Glücksveränderungen, unterschieden und merkwürdig gemacht haben. Der *Zweck* des Biographen ist darin von dem allgemeinen Zwecke des Geschichtsschreibers unterschieden, daß es diesem mehr um die Handlung und deren Erörterungen, jenem mehr um die handelnde Person und deren vollständige Charakterisierung zu tun ist.<sup>1</sup>

In den letzten Jahren hat es nun ein deutlich verstärktes Interesse an der Biographie als Gattung gegeben, die sicher vor allem mit der fortbestehenden und vielleicht wachsenden Popularität von Biographien aller Art zu tun haben wird.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> ***Entwurf einer Theorie und Literatur der schönen Redekünste*** : zur Grundlage bei Vorlesungen / Johann Joachim Eschenburg. - Vierte, abgeänderte und vermehrte Ausgabe. - Berlin ; Stettin : Nicolai, 1817, S. 394 - 395. Die Erstausgabe erschien 1783 (vgl. auch S. 75 - 76 des vorliegenden Bandes).

<sup>2</sup> Siehe z.B. ***Biography*** : a brief history / Nihel Hamilton. - Cambridge, Mass. : Harvard University Press, 2007.

Neben dem umfassend informierenden *Handbuchs Biographie*<sup>3</sup> des Metzler-Verlages zum Gesamtkomplex der Biographie bietet der vorliegende, aus den Forschungen des Ludwig Boltzmann Instituts für Geschichte und Theorie der Biographie hervorgegangene einen Einblick aus rein germanistischer Perspektive. Der Band kann als komplementär zu dem parallel veröffentlichten Band desselben Instituts zur Theorie der Biographie angesehen werden (siehe S. 1).<sup>4</sup> Bis auf einen Aufsatz über Marlene Streeruwitz und ihren Roman *Nachwelt* sind alle Aufsätze des Bandes Originalveröffentlichungen, die sich verschiedenen Gebieten zuordnen lassen und paradigmatisch vertiefende Studien bieten sollen. Dem Herausgeber ist daher klar, daß eine gewisse Kontingenz, auch bedingt durch die Forschungsinteressen der Institutsmitglieder unvermeidlich ist (S. 9). Es sind daher auch Lücken zu verzeichnen, die sich z.B. auf Diltheys Torso der Schleiermacher-Biographie oder Carl Justis Winkelmann-Biographie beziehen. Auch literarische Biographien finden sich hier nur in äußerster Reduktion bzw. Selektion, da alleine Peter Härtling sieben Lebensdarstellungen vorgelegt habe – hier wird nur sein Schumann-Buch näher in Augenschein genommen.

Die Einzelstudien werden hier gruppiert unter Themen wie *Hermeneutische Biographik* (darunter auch ein Beitrag zur „Anti-Biographik“ bzw. zum sog. *Widerstand gegen die Biographie* am Beispiel von Sigrid Weigels Ingeborg-Bachmann-Studie; Caitríona Ní Dhúill), *Biographie und Geschichte* (hier ein Beitrag von Christian von Zimmermann über Leopold Rankes Porträt Papst Pauls III. und Wallensteins), *Mythographik*, *Psychoanalyse*, *Gesellschaftsbiographik*, *Literarische Biographien*, *Postmoderne* (mit Beiträgen zu Alexander Kluge sowie Diether Kühn und Hans Magnus Enzensberger) sowie sogar noch *Film*. Diese Kategorien werden, wie bereits erwähnt, nicht systematisch, sondern exemplarisch behandelt, das aber auf angemessen ausführliche Weise. Gerade durch die nicht über Gebühr verknappte Darstellung erhält der Leser einen guten und gut lesbaren Überblick über verschiedenen Konzeptionen und Realisationsoptionen in Sachen Biographik. Aufgrund der Exemplarizität der Beiträge sei daher hier auch nur exemplarisch auf einige Aufsätze hingewiesen.

Einen auch historisch ergiebigen Einstieg bietet die Auseinandersetzung Tobias Heinrichs mit dem biographischen Essay Herders über den jung verstorbenen Philosophen und Angehörigen des Kreises um Friedrich Nicolai, Lessing und Mendelssohn, Thomas Abbt. Heinrich macht hier sehr überzeugend deutlich, daß Herder mit seiner Konzeption einer essayistischen Biographik den Versuch unternahm, „den biographischen Text als Reflexionsinstrument zu entwickeln“ (S. 40). Caitríona Ní Dhúill liefert in ihrem zweiten Beitrag zu dem Band über Ernst Bertrams berühmt-berüchtigtes Nietzsche-Buch eine differen-

---

<sup>3</sup> *Handbuch Biographie* : Methoden, Traditionen, Theorien / hrsg. von Christian Klein. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2009. - XV, 485 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-476-02263-9 : EUR 64.95 [#0856]. - Rez. in *IFB*:

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz308182685rez.htm>

<sup>4</sup> *Die Biographie - zur Grundlegung ihrer Theorie* / hrsg. von Bernhard Fetz unter Mitarb. von Hannes Schweiger. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2008. - VII, 563 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-11-020226-7 : EUR 99.95.

zierte und genaue Auseinandersetzung mit dem „Kanon des Heroischen“ und der Problematik von Größe im Bereich der Biographie, die Bertram immer auch mit dem Blick auf Nietzsche, Gundolf und vor allem Thomas Carlyle liest. Carlyles berühmte Vorlesungen über Helden und Heldenverehrung seien ebensowenig wie Bertrams Ausführungen „reduzierbar auf die Etablierung von Elite“ (S. 148).

Im Bereich der Psychoanalyse ist neben Freud selbst (dazu Andrew Weber am Beispiel von Freud über Schreber) vor allem die Analyse von Marie Bonapartes Poe-Biographie zu nennen (Eveline List), die gut herausarbeitet, mit welchen problematischen Konsequenzen die psychoanalytisch inspirierte Lektüre von literarischen Werken verbunden sein kann. Die methodisch fragwürdige Vorgehensweise Bonapartes liest Literatur im Grunde nur als Symptom, ohne auf die Warnungen zu hören, daß Literatur eben auch Literatur ist. So kann die Geschichte der literarisch-psychoanalytischen Biographie auch als wissenschaftsgeschichtliches Memento methodischer Fallstricke fungieren.<sup>5</sup>

Eine lange Abhandlung von Ester Marian stellt Siegfried Kracauers von ihm selbst „Gesellschaftsbiographie“ genanntes Werk über **Jacques Offenbach und das Paris seiner Zeit** vor, das den Anspruch erhebt, keine Biographie zu sein, die das Leben ihres Helden schildert. Vielmehr, so Kracauer, würden solche Biographien photographischen Porträts gleichen, auf denen die porträtierte Person vor einem verschwimmenden Hintergrund erscheine (S. 205). Gerade dieser Hintergrund soll aber bei Kracauer nicht verschwimmen. Allerdings reagierten sowohl Adorno als auch Walter Benjamin einigermaßen bestürzt auf das Buch (S. 206), was für die Rezeptionsgeschichte nachhaltige Folgen haben sollte. Als Beispiel für literarische Biographien soll hier schließlich noch auf Stefan Zweigs langjährige und nie zum Ende gekommene Beschäftigung mit Balzac genannt werden, mit der sich Wilhelm Hemecker und Georg Huemer in ihrem Aufsatz befassen. Zweigs emphatische Balzac-Rezeption erstreckte sich auch auf Autographen, die ihm dazu dienen sollten, „in die Wesenheit dieses Mannes tiefer einzudringen“, wie Zweig einmal den Sinn von Autographen bestimmte (S. 258). Zweigs Essay über Balzac gilt als eines der Glanzstücke aus seiner Feder und steht in der Reihe typologischer Personendarstellungen, die sich insgesamt „durch den Kontrast ihrer Persönlichkeiten einander ergänzen“, wie Zweig schreibt (S. 263). Der Balzac-Essay sei von einem in ihn eingeschriebenen Diskurs der Größe geprägt, der beeinflusst ist von Zweigs akademischen Lehrer Friedrich Paulsen, bei dem er eine Lehrveranstaltung über „Psychologie als Grundlage der Geisteswissenschaften“ belegt hatte (S. 268). Zwar habe es mit der Größe als Kategorie in einer Zeit seine Schwierigkeiten, die den Autor für tot erklärt und die Autonomie des Subjekts mit Skepsis begegne, doch habe diese Kategorie dennoch eine unentbehrliche Funktion, da sie zwischen Individuum und Gesellschaft vermittele (S. 269).

Als Abschluß des Bandes und Ergänzung (?) der offenbar umfangreicheren Bibliographie in dem in Fußnote 4 genannten Werk fungiert eine *Auswahlbi-*

---

<sup>5</sup> Leider wird in dem Aufsatz der Mittelname Edgar Allan Poes, wie so oft, konsequent falsch „Allen“ geschrieben.

*biographie zur neueren deutschsprachigen Biographik*, die vorwiegend philologische und sozialwissenschaftliche Literatur, aber auch theoretische Studien anderer Fächer einbezieht (S. 501 - 508).

Der Band, der leider ohne Informationen zu den Beiträgern und ohne Register daherkommt, bietet solide und vielschichtige Deutungen zum biographischen Schreiben. Diese sind zwar leider auf das Fach der Germanistik beschränkt – vielleicht daß auch andere Philologien entsprechende exemplarische Studien aus ihrem Bereich vorlegen, um das Bild abzurunden. Wer zusätzlich zu den Fallbeispielen grundlegende Informationen zu allen denkbaren Einzelaspekten des biographischen Schreibens wünscht, sollte auf jeden Fall auch das oben erwähnte **Handbuch Biographie** heranziehen, das es auch erlaubt, einen Blick über den engeren Bereich der Germanistik hinaus zu werfen.

Till Kinzel

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/ifb2/>